

für das ungetrübte Fortbestehen des Vereins Glückwünsche entgegen zu bringen. Ich schließe mit dem aufrichtigen und herzlichen Wunsche, daß mit dem heutigen Tage eine neue, unabsehbare Perspective ungetrübten Gedeihens sich eröffne.

Hierauf sprach Herr Bürgermeister Dr. Koch:

Meine Herren! Leipzig, begünstigt durch seine Lage inmitten von Ländern deutscher Zunge, vereint wohl manche Bedingungen in sich, die Gewähr dafür leisten, daß es auch in Zukunft, soweit menschliche Voraussicht reicht, nicht einer völligen Bedeutungslosigkeit verfallen wird. Wenn wir aber die Geschichte der Städte unseres deutschen Vaterlandes durch Jahrhunderte zurück an uns vorüberführen, so gewinnen wir daraus die ernste Lehre, daß viele Städtewesen, an welche eine dauernde Größe gebunden schien, doch einer niedergehenden Wandlung verfielen, aus welcher verlorenen Größe sich wieder empor zu raffen ihnen kaum gelang, ja fast unmöglich wurde. Aus dieser Lehre ergibt sich für die im schönsten Gedeihen stehenden Gemeindewesen als Gebot der Selbsterhaltung die Nothwendigkeit, nicht still zu stehen, und die Hände in den Schoß zu legen, sondern mit scharfem Auge nach auswärts zu schauen, um im rechten Augenblicke die Forderungen der Zeit zu erkennen, damit es auch im kleinen Kreise der Gemeinde möglich werde, mit diesen Forderungen Schritt zu halten. Wenn ich in dieser Beziehung heute hier vornehmlich unseres Handels als eines der wichtigsten Hebel zu unserer Blüthe besonders erwähne, so erklärt sich dies — ohne darum die Bedeutung der übrigen Factoren unterschätzen zu wollen — ganz von selbst; denn wir sind hier versammelt, um ein Jubelfest des deutschen Buchhandels feierlich zu begehen. Dieses Jubelfest dürfen wir, die Vertreter dieser Gemeinde, nicht ohne den Ausdruck unserer Theilnahme vorübergehen lassen; denn wir wissen nur zu gut, wie viel Leipzig dem deutschen Buchhandel und namentlich im Laufe dieses Jahrhunderts, verdankt, und wie gering das Verdienst ist, welches wir selbst uns hieran beizumessen vermögen. Wohl durfte sich Leipzig schon aus früheren Zeiten als Sitz des Buchhandels betrachten, aber wenn wir vergleichen, was er vor einem Jahrhundert war und was er jetzt hier ist, so müssen wir anerkennen, daß auch für diesen Geschäftszweig auf hiesigem Plage das Zeitalter des Dampfes den Aufschwung gebracht hat, an welchen unsere Väter kaum je gedacht. Daß es so ist, danken wir weniger der materiellen Dampfkraft als einer Geistesarbeit, die der des Dampfes vorausgehen mußte. Und wie sicher auch Leipzig sich im Besitze dieses Handelszweiges fühlen dürfte, so ist es doch mehr als fraglich, ob ohne diese Arbeit dieser Besitz ein dauernder wäre. Deshalb handelt es sich darum, zu rechter Zeit die rechten Wege aufzufinden, den deutschen Buchhandel fester an unsere heimische Scholle zu binden, und seine nur an deren Oberfläche treibenden Wurzelsfasern fester einzusenken, damit sie dereinst auch Stürmen von Außen mit Erfolg widerstehen. Und diese Wege sind gefunden. Die organischen Einrichtungen, welche in den letzten fünfzig Jahren hier für den Buchhandel geschaffen worden sind, haben ihm hier einen festen Grund bereitet, auf welchem er zu einer Blüthe emporgestiegen ist, deren Leipzig sich als einer der vornehmsten Ursachen seines Gedeihens mit Stolz rühmen kann. Nicht nur materielle Vortheile von hohem Werthe sind es, die wir hier in Rechnung zu bringen haben, wir müssen auch den ebenso idealen wie praktischen Gewinn voranstellen, daß der Buchhandel den Namen Leipzigs weithin in alle Welttheile trägt und es als die Stätte zeichnet, von wo die Früchte der Kunst, der Wissenschaft, der Poesie zu einem guten Theile vermittelt werden. Fragen wir näher, auf welche organische Einrichtung wir diese großen Ergebnisse zurückzuführen haben, so darf ich aus vollster Ueberzeugung die Begründung des Börsenvereins als den fruchtbringenden und maßgebenden Ausgangspunkt bezeichnen; alles was später folgt, die Begründung dieser Börse und Bestellanstalt, Verwaltung und Erweiterung des Speditionswesens u. s. w. wäre nicht ins Leben gerufen worden, wenn nicht der Börsenverein hier vor fünfzig Jahren gegründet worden wäre. Und den Männern, welche zuerst den Gedanken an diese Vereinigung hatten, Campe in Nürnberg und Voigt in Ilmenau, gebührt vor allem der Dank unserer Stadt, und mit dankgerührtem Herzen spreche ich denselben im Namen Leipzigs die hohe Anerkennung aus, welche sie verdienen. Ihr Name und Andenken wird hier nimmer vergessen sein! Aber nicht minder gehört unser Dank denen, die das 1825 begonnene Werk fortgeführt und es auf seine jetzige Höhe gebracht haben. Wenn alle Zeit die gleiche Umsicht und Voraussicht, dieselbe Freudigkeit des Berufs in den Leitern des Börsenvereins lebt, dann dürfen Sie, meine Herren, Ihrer Erfolge auch für die Zukunft gewiß sein, wie wir des Besitzes dieses edelsten Kleinodes unter den Gründen für die Beförderung und Wohlfahrt unserer Interessen. Auch wir werden in diesem Besitze dann ausharren. Möge mit der Theilnahme, welche wir Ihnen heute widmen, es uns gelingen, die Pflicht des Dankes zu erfüllen durch ein bereitwilliges Fördern Ihrer Interessen, so wie es Ihre eigenen Wünsche, Ihre eigenen Forderungen erheischen. Daß aber alle diese Hoffnungen unter Gottes Schutz in reichstem Maße sich verwirklichen, das sei der Glückwunsch, den ich Ihnen im Namen Leipzigs hiermit entgegenbringe! (Bravo!)

An diese Rede schloß sich der Gruß, welchen Se. Magnificenz der Rector der Universität Leipzig, Herr Professor Dr. Baur dem Börsenverein brachte:

Meine Herren! Gestatten Sie, daß auch die Universität durch ihren dormaligen Vertreter dem Börsenverein ein ganz kurzes aber herzliches Wort der Begrüßung und des Glückwunsches an diesem festlichen Tage darbringe. Es ist ja wahrlich kein Zufall, daß dieselbe Stadt, welche seit langer Zeit den eigentlichen Centralpunkt des deutschen Buchhandels bildet, auch in erster Linie genannt werden darf als eine der bedeutendsten Pflanzstätten deutscher Wissenschaft; denn Wissenschaft und Universität auf der einen, Buchhandel auf der andern Seite, sind zwei Mächte, die sich wechselseitig bedürfen, fördern, unterstützen und ergänzen. Ihr Vorstand hat diese Solidarität anerkannt, indem er auch den Vertretern der Universität gestattet hat, theil an dem Feste zu nehmen. Es wäre undankbar, wenn die Angehörigen der Universität nicht anerkennen wollten, wie aus dem Leben an diesem Centralpunkte nicht nur allerlei äußere Vortheile für die wissenschaftliche Arbeit erwachsen, sondern auch eine geistige Anregung, die nicht hoch genug anzuschlagen ist. So spreche ich im Namen der Universität unsern Dank dafür aus, indem ich dem Verein aus vollem Herzen den alten akademischen Gruß zurufe: Vivat, floreat, crescat! Das walte Der, mit dessen Anrufung Sie Ihre Versammlung in diesen festlich geschmückten Räumen haben beginnen wollen, der alte treue Gott, von welchem ein altes Wort, das sich neuerdings glänzend bewährt hat, sagt: „Er verläßt keinen Deutschen“. Er lasse auch den Vertretern des deutschen Buchhandels Eingang und Ausgang reichlich gesegnet sein heute und immerdar! (Andauernder Beifall.)

Hierauf verlas Herr Nolte aus Hamburg im Namen des Vorstandes des Buchhändlervereins zu Hamburg und Altona die unten sub A. abgedruckte Begrüßung des Börsenvereins, welche vom Herrn Vorsteher in Empfang genommen wurde, um im Archive verwahrt zu werden.